

Z. flipendulae gemina Bgff. *agutangula* n. var.

In Gestalt und Größe wie typische *gemina* von Andalusien, doch treten öfters Stücke, besonders Männchen, auf, die stark zugespitzte Flügel besitzen (wie bei *zarana* Bgff.), deren Säume wie abgeschnitten erscheinen. Dadurch, daß der Falten teil bei den Männchen breit bleibt, bilden Vorder- und Hinterflügelsaum eine gerade Linie. Die Hflgl.-Flecken sind sehr klein, etwa wie bei *himmighofeni* Bgff. aus der Umgebung von Barcelona (siehe weiter unten). Grundfarbe dunkel mit starkem blaugrünen oder grünen, selten blauem Metallglanz bei den Männchen, Weibchen hingegen blaugrün bis grün glänzend, selten bronzefarben, aber nie so blau wie *gemina*. Die Saumbinde im Hflgl. der Männchen ist stark verbreitert und verdunkelt den Falten teil, oder schwärzt die Adern desselben, bleibt jedoch in ihrer Breite hinter *himmighofeni* zurück. Die Weibchen haben rote Hflgl. und den Saum wie *gemina*, doch mit etwas geschwärzten Adern im Falten teil. Die Fühler sind besonders lang und zugespitzt, insbesondere bei den Männchen. Die Weibchen wechseln außerordentlich in der Größe, ihr Rot ist dunkler als bei *gemina*, aber ein wenig heller als bei *himmighofeni*.

Typenserie 22 ♂♂, 18 ♀♀, aus dem Bergland nordöstlich von Morella, wo die Provinzen Tarragona und Castellón zusammenstoßen. Übergänge hierzu stellte ich auch bei der Peña Golosa, nordwestlich von Castellón, fest. Ende Juni 1944.

(Fortsetzung folgt)

Dem Andenken an Ulrich Völker (Jena)

Von Dr. Arno Bergmann

Nach einem arbeitsreichen, langen Leben verschied am 15. Mai 1955 der vielen Entomologen der älteren Generation bekannte oder befreundete Schmetterlingszüchter und -forscher Ulrich Völker (Jena). Sein Geburtstag war der 9. Oktober 1867. In den weltbekannten Optischen Werkstätten der Firma Carl Zeiss in Jena arbeitete Völker viele Jahrzehnte, zunächst als Feinmechaniker und Optiker. Dank seiner außerordentlichen Fähigkeiten hatte er lange vor seiner Pensionierung die gehobene Stellung eines technischen Beamten erreicht.

Schon in jungen Jahren widmete Völker seine Freizeit weitgehend dem Sammeln und Züchten von Schmetterlingen, in dem er ein Meister wurde, wie es wenige gibt. Bald wurden die Noctuiden (Eulen) zum bevorzugten Arbeitsgebiet. In der Spezialsammlung

von Noctuiden, die 1940 mehr als 10 000 Tiere ausgesuchter Qualität enthielt, waren neben mitteldeutschen und europäischen auch asiatische Arten, also der gesamten Palaearktis, vertreten.

Es war für den Verfasser ein seltener ästhetischer Genuß, die wundervoll präparierten, vorwiegend selbst aufgezogenen Falter in strenger systematischer Ordnung zu betrachten. Die zum Teil umfangreichen Serien der gesuchtesten Eulen mit ihren zahlreichen Varianten werden noch in der Zukunft der wissenschaftlichen Forschung gute Dienste leisten können. Die Sammlung ist es wahrlich wert, in einem Forschungsinstitut erhalten zu bleiben.

In zahlreichen Publikationen machte Völker seine entomologischen Freunde mit den Ergebnissen seiner Freilandbeobachtungen und den Erfahrungen aus der Zuchtpraxis bekannt. Diejenigen Arbeiten, die sich mit Problemen der mitteldeutschen Falter beschäftigen, sind in Band 1 der Großschmetterlinge Mitteldeutschlands vom Verfasser im Literaturverzeichnis zusammengestellt. Darüber hinaus schrieb Völker auch über schwierige Erstlings-Eizuchten süd- und osteuropäischer Arten, über Art- und Rassenkreuzungen und Vererbungsfragen.

In der Vereinigung Jenenser Entomologen hatte Völker jahrzehntelang die unbestrittene geistige und praktische Führung, wovon das 1928 herausgegebene Verzeichnis der Großschmetterlinge der Jenaer Umgebung beredtes Zeugnis ablegt. In den fünf Bänden der Großschmetterlinge Mitteldeutschlands wird Völker oft als Gewährsmann faunistisch wichtiger Funde, als Kenner der ersten Stände und erprobter Zuchtverfahren vieler Arten genannt.

Der Name Ulrich Völkers wird in die Geschichte der Lepidopterologie eingehen und nicht vergessen werden.

Ulrich Völker war ein ruhiger, bescheidener, zurückhaltender Mensch, in der äußeren Erscheinung mehr einem Mann der reinen Wissenschaft als der technischen Arbeit gleich. Sein sympathisches Wesen und seine ruhige Gelassenheit bei der Erörterung wissenschaftlicher Fragen machten einen persönlichen Verkehr mit ihm angenehm und zugleich interessant.

Anschrift: Arnstadt, Hohe Bleiche 16